

Der Sumperer Mirl kurze Liebschaft.

Ein Tollstücklein auf ernstem Untergrund.

Die Sumperer Mirl, die beim Krampler Zeit, gemeiniglich Simpelehuber in Pinzelstätten, schon seit hübsch einigen Jahren in Dienst gestanden ist — wie man so sagt als Mädels für alles, also auch zum Schöntun mit dem Herrn so zeitenweise — die Sumperer Mirl also ist eine recht verliebte Baggen gewesen. In jungen Tagen schon gar. Und Zeit des Alterns hat sie das närrische Verliebtsein, wie die Katz' das Mausn, noch viel weniger lassen können. Ist ihr mit ihren geschlagenen Bierzig nimmer recht zu Gesicht gestanden. Aber sie hat sich teureltangelwenig geschert darum. Hat die Menschen, die Menschen mit Hosen nämlich, tollgern gehabt; lieber sogar als die ihrer Pflege anbefohlenen Ferkel, die sicherlich unter dem Gesichtswinkel einer Saudirn auch eines gewissen Liebreizes nicht entbehren.

Einmal hat sie sich aber, so großes Glück sie ansonst gehabt hat in Liebesachen, ordentlich geschnitten, die Sumperer Mirl. Ist wert, daß man's erzählt und es verliebten Jungfern zu heilsamer Lehre, wie's auf der Welt oft seltsam zugehen kann, sogar drucken läßt.

Manöverzeit war. Einquartierung ist nach Pinzelstätten gekommen, auf einige Tage nur. Da haben die guten Pinzelstättner Leutchen was zu schauen gehabt, daß ihnen fast der Verstand stillgestanden ist. So viele Soldaten — und so schöne, junge, so herausgeschwanzte! „Sakra, das seind halt ganz andere Mannsleut, als die zerlumpten Dorflötter!“ haben sich